

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Volk 1.20 einchl. 18 3. Besorb.-Geb. 1.24, 28 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort Ulmsteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 225

Mittwoch, Dienstag, den 28. September 1937

66. Jahrgang

Das vermiste deutsche Flugzeug in Kabul gelandet

Kabul, 27. Sept. Das deutsche Flugzeug „Ju 52“, das zu den Flugzeugen gehört, die einen neuen Luftweg von Deutschland über die Türkei, Afghanistan nach China erkunden und das hier Wochen vermisst wurde, ist am Montag, den 27. September, in Kabul glatt gelandet.

Die aus Freiherr von Gahlenz, Flugkapitän Untucht und dem Piloten Kirchhoff bestehende Besatzung ist wohlbehalten.

Das Flugzeug war am 24. August in Anhsi in China zum Rückflug über das Pamir-Hochland nach Kabul gestartet und wurde seitdem vermisst. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben zunächst erfolglos. Es stellt sich nunmehr heraus, daß die „Ju 52“ in Chotan in Singlang wegen eines kleinen Schadens am linken Motor eine Zwischenlandung vornehmen mußte. Dort wurde die Besatzung vier Wochen lang in Haft gehalten und das Flugzeug beschlagnahmt. Erst jetzt ist es der Besatzung gelungen, ihre Freiheit zu erlangen und die Erlaubnis zum Weiterflug zu bekommen. Bis zur Erteilung der Abflugerlaubnis war es ihr nicht einmal möglich, auf funktelegraphischem Wege Kenntnis von ihrem Verbleib zu geben.

Chotan ist bekanntlich der Ort, in dem auch der deutsche Forscher und Nationalpreisrichter Fischer erst vor ganz kurzer Zeit von den Behörden festgehalten wurde.

Hauptversammlung des VVN.

Köln, 27. Sept. Am Sonntag hielt im Rathaus der Volkbund für das Deutsche im Ausland seine Hauptversammlung ab, in der sich führende Persönlichkeiten der deutschen Volkstumsarbeit im In- und Ausland eingefunden hatten. Nach einigen Begrüßungsansprachen berichtete Bundesleiter Dr. Steinhilber über den Stand der Volkstumsarbeit. Er kennzeichnete die Rolle des Rheinlandes als Mutterland des Auslandsdeutschtums und verfolgte die Geschichte des deutschen Westens vom volksdeutschen Gedanken her, wobei er die Verhältnisse darlegte, die aus ihr für die volksdeutsche Arbeit gewonnen wurden. Nach Dr. Steinhilber sprachen noch der Leiter der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien, Fabritius, und Professor Dr. Herbert Gofarz, Professor für neuere deutsche Literaturgeschichte an der deutschen Universität in Prag.

Marschall Badoglio in Lübeck

Lübeck, 27. Sept. Der Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, der Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Variani, und der Stabschef der faschistischen Militz, General Russo, die an den Wehrmachtsoberbefehlshaber in Mecklenburg teilgenommen hatten, trafen am Montag zu einem Besuch im festlich geschmückten Lübeck ein. Als Vertreter des Generalstabschefs von Stomberg begleiteten die hohen italienischen Offiziere General der Artillerie von Reichenan. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt wurden sie im Audienzsaal des Lübecker Rathauses von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Drechsler im Beisein der übrigen Senatsmitglieder herzlich begrüßt. Anschließend fand für Marschall Badoglio und seine Begleiter ein Empfang in den oberen Räumen des Rathauses statt. Am Nachmittag traten die Gäste die Weiterfahrt nach Hamburg an.

Marschall Badoglio in Hamburg

Empfang im Hamburger Rathaus

Hamburg, 28. Sept. Zu Ehren Marschalls Badoglio und seiner Begleitung veranstaltete Reichsstatthalter Kaufmann am Montagabend einen Empfang in den festlich mit den Farben des Dritten Reiches und des faschistischen Italiens geschmückten Räumen des Hamburger Rathauses. Von hiesiger Seite waren mit Reichsstatthalter Geuleiter Kaufmann, dem regierenden Bürgermeister Kroghmann und dem kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten der Hansestadt aus Staat, Wehrmacht, Partei, Wirtschaft und Wissenschaft anwesend. In den Ansprachen und dem anschließenden Gedankenanstausch kam erneut die Freundschaft und die immer enger werdende Verbundenheit des deutschen und italienischen Volkes zum Ausdruck.

Verlobung des griechischen Kronprinzen mit Prinzessin Friederike

Athen, 28. Sept. Die Verlobung des Kronprinzen Paul mit Prinzessin Friederike, Tochter des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, Chef des Hauses Hannover, Prinz von Großbritannien und Irland und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, wird amtlich bekanntgegeben.

Abendempfang des Führers zu Ehren Mussolinis in der Reichskanzlei

Berlin, 27. Sept. Der Führer und Reichskanzler gab heute abend im Reichskanzlerhaus zu Ehren des italienischen Regierungschefs und Führers des Faschismus, Benito Mussolini, ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der königlich und kaiserliche italienische Botschafter Dr. Attolico, die Begleitung des Duce und die Herren der italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichskabinetts, sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihren Damen teilnahmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Führerhauses versammelt.

Der Trinkspruch des Führers

Während des Essens brachte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Trinkspruch aus: Eure Exzellenz!

Als Führer und Kanzler des deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Eure Exzellenz heute in der Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können.

Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser feierlichen Stunde in Ihnen den genialen Schöpfer des faschistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums.

Auf Ihrer Fahrt durch Deutschland werden Euer Exzellenz aus der großen Begeisterung, die Ihnen aus allen Schichten des deutschen Volkes entgegenklang, entnommen haben, daß uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft.

In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und unruhigen Verwirrungen, in der gefährlichste Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich Italien und Deutschland in aufrichtiger Freundschaft und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungswillen des italienischen und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus auch noch eng miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Ueberzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Festigkeit unserer Staaten sind. Wir haben schon diese gemeinsamen politischen Grundfassungen ein unsere Völker verbindendes festes Band, so wirkt in gleicher Richtung die Tatsache, daß zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine trennende, sondern sie immer ergänzende oder verbindende Elemente stehen.

Die in den letzten Tagen zwischen Eurer Exzellenz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut bestätigt.

Wir sind dabei des Glaubens, daß unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der hohen Blüte der europäischen Kultur nicht auf die Bildung eines gegen andere europäische Staaten gerichteten Blocks aufgeföhrt werden kann. Wir sind im Gegenteil überzeugt, daß wir durch diese unsere gemeinsame Arbeit nicht nur den Interessen unserer beiden Länder, sondern darüber hinaus dem uns am Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geiste werde Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem etwaigen Verlöche entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander auszuspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Aethiopien, Ihres erfahrenen Souveräns sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der faschistischen italienischen Nation.

Der Trinkspruch des Duce

Der italienische Regierungschef und Duce des Faschismus Benito Mussolini antwortete mit folgender Ansprache:

Exzellenz!

Die herzlichsten Worte, die Euer Exzellenz so freundlich waren, an mich zu richten, haben mich tief berührt.

Seitdem ich deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen befreundeten Volkes, des Deutschland im Braunschweig, des Deutschland Adolf Hitlers, um mich gespürt.

Im Führer und Kanzler des Reiches grüße ich den Kämpfer, der dem deutschen Volke das Bewußtsein seiner Größe wiedergegeben hat. Ich grüße in ihm den Neuschöpfer der Nation, mit der das faschistische Italien durch so viele Bande des Geistes und der Arbeit verbunden ist.

Die faschistische Revolution und die nationalsozialistische Revolution waren und sind schöpferische Revolutionen. Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden Werke der Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und nicht minder große werden in Zukunft entstehen.

Bei meinem Aufenthalt in Deutschland habe ich solche Werke der Kultur und des Fortschritts gesehen und bewundert. Ich sah und bewunderte den Lebens- und Schaffensdrang, von dem das deutsche Volk befeelt ist. Seine Manneszucht, seine Willenskraft, seinen Glauben.

Die deutsch-italienische Solidarität ist eine lebendige und tätige Solidarität. Sie ist kein Ergebnis politischer Berechnungen oder diplomatischer Spitzfindigkeiten, sondern Ausdruck und Ergebnis naturgegebener Zusammengehörigkeit und gemeinsamer Interessen.

Sie ist nicht und will nicht sein ein in sich geschlossener Block, der sich mißtrauisch und ängstlich gegen die übrige Welt abschließt. Italien und Deutschland sind bereit, mit allen anderen Völkern zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind. Was sie verlangen, ist Achtung und Verständnis für ihre Bedürfnisse, ihre Notwendigkeiten und ihre berechtigten Ansprüche. Als einzige Bedingung für ihre Freundschaft verlangen sie nur, daß man die Grundlagen unserer ruhmreichen europäischen Kultur nicht anzutasten versucht.

Die Besprechungen, die ich mit Eurer Exzellenz in diesen Tagen geführt habe, haben unsere Freundschaft bekräftigt und gegen jeden Störungs- und Spaltungsversuch — von welcher Seite er auch kommen möge — gefestigt.

Wenn ich nach Italien zurückkehre, so nehme ich mit mir die Erinnerung an Eure prachtvollen Truppen, an Eure Volkslundgebungen, an das geistige und technische Aufbauwert, das das deutsche Volk unter seinem Führer vollbracht hat, die Erinnerung an Eure Tatkraft, an die Aufnahme, die Ihr mir bereitet habt und für die ich Euch zutiefst dankbar bin. Vor allem aber nehme ich das bestimmte Bewußtsein unserer festen Freundschaft mit mir.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers Adolf Hitler, auf das Gedeihen und die Größe des nationalsozialistischen Deutschland.

Nach dem Essen fand ein Konzert statt, bei welchem die Kammerjängerin Biorica Ursuleac und Martha Fuhs, die Kammerjänger Bodekemann, Schinus und Ludwig, von Professor Raueisen am Flügel begleitet, die Gäste durch Darbietungen deutscher und italienischer Musik erfreuten.

Die Wilhelmstraße — ein wogendes Menschenmeer

Berlin, 27. Sept. Während des Besuchs des Duce beim Führer in der Reichskanzlei nahm der Andrang zum Wilhelmplatz ungeahnte Ausmaße an. Zwar war die Wilhelmstraße selbst schon von den „Tinden“ abgesperrt, aber dafür schon und drängte sich auf den anderen Zugangsstraßen ein wogendes Menschenmeer vor. Stürmisch und ohne Ermüden begarben die Tausende auf dem in strahlendem Festesglanz daliegenden Platz den Duce und den Führer zu sehen. In weithin schallenden Sprechhören, im taktmäßigen Händeklatschen und im Gesang der nationalen Lieder kam ihre Begeisterung unaufhörlich zum Ausdruck. Dazwischen mischte sich die vom Lautsprecher übertragene Festmusik. Hähchen wurden geschwenkt und immer wieder gingen die Blicke zum Balkon hinüber, wo man die Führer der beiden Nationen zu sehen hoffte. Nur zögernd folgte die Menge der schließlich durch Lautsprecher übermittelten Bitte, den Platz freizugeben. „Aber morgen kommen wir wieder!“ — das war die Versicherung, die man immer wieder hören konnte.

Mussolini ins Reichspräsidentenpalais zurückgekehrt

Berlin, 27. Sept. Nach mehrstündigem Aufenthalt in der Reichskanzlei lehrten der Duce und Außenminister Graf Ciano gegen Mitternacht ins Haus des Reichspräsidenten zurück. In ihrer Begleitung befanden sich wiederum der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwandke, und Legationsrat Volke, der stellvertretende Chef des Protokolls.



Mussolinis Staatsbesuch in Berlin

Berlin, 27. Sept. Mit größter Spannung und in feierlicher Stimmung, mit Freude und voller Stolz sah die Reichshauptstadt der letzten Etappe des Staatsbesuches des italienischen Regierungschefs Mussolini entgegen. Durch vorzeitige Schließung der Betriebe in Berlin und seiner näheren Umgebung wurde jedem Einzelnen Gelegenheit gegeben, dem Duce und dem Führer auf ihrem feierlichen Einzug in die auf das feierlichste geschmückte Reichshauptstadt vom Bahnhof Heerstraße über den Adolf-Hitler-Platz durch die Bismarckstraße einen Empfang zu bereiten, der dem Münchener in seiner Herzlichkeit nicht nachsteht.

Einen der Höhepunkte im Berliner Aufenthalt Mussolinis wird am Dienstag die Großkundgebung der werktätigen Bevölkerung Berlins auf dem Reichsfeld, dem Stadion und längs der Feststraße bilden, bei der der Duce und der Führer sprechen werden. Sämtliche deutschen und italienischen Sonder werden diese Kundgebung überall hin und über die Grenzen hinaus in das faschistische Italien tragen. Japsenreich und Feuerwerk beschließen den Tag, an dessen Ereignissen das ganze Berlin teilhaben soll.

Wenn am Mittwoch vormittag der italienische Regierungschef im Beisein des Führers das Ehrenmal Unter den Linden betritt, werden in Gedanken das starke Italien und das geeinte deutsche Volk bei den Staatsmännern und gehen mit ihnen der vielen Millionen Opfer des Krieges, die ihr Leben für eine bessere Zukunft ihrer Nationen gaben. Eine Stunde geschichtlicher Bedeutung wird Berlin dann erleben, wenn vor dem Erneuerer des römischen Imperiums Benito Mussolini und dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler Abordnungen aller Truppenteile der deutschen Wehrmacht, des urchigsten Wertes des Führers, in einer glänzenden und eindrucksvollen Parade vorüberziehen werden. In dieser Parade wird zum Ausdruck kommen, daß die Großmacht Deutschland jederzeit bereit ist, die friedliche Zusammenarbeit des Volkes zu schützen und die Sicherheit des Landes zu garantieren. Endlich wird das schaffende Berlin in der vierten Nachmittagsstunde des Mittwoch in vielen Reihen tief den Weg vom Wilhelmplatz nach dem Lehrter Bahnhof umflumen, um dem Duce vor seiner endgültigen Abreise nach seinem ersten Staatsbesuch in Deutschland die tiefe Sympathie des deutschen Volkes für das befreundete Italien und seinen Führer zum Ausdruck bringen.

Die feierliche Stadt in Erwartung

Berlin hat das Wort seines Gauleiters Dr. Goebbels wahr werden lassen. Es ist gerüstet! Die Reichshauptstadt grüßt den Duce. Sonnenerhellung liegen am Montag die Straßen Berlins in festlichem Gewand, in einer Farbenharmonie, die die bisherigen Festtage bei weitem übertrifft. Kein Haus, kein Giebel, keine Fassade ist ohne reichen Schmuck. Überall wehen zwischen den Bannern des Dritten Reiches die Tricolore Italiens. Reicher Girlandenschmuck hat vielfach auf sonst nüchternen Fassaden himmelsoffenen Hintergrund geschaffen. Die Feststraße ist durch den Reichsbahnbildner Professor Krentz festhaft ausgestattet worden. Der Bahnhof Heerstraße ragt aus einem Blumen- und Blütenmeer heraus. Sechs Fahnenreihen, viele tausend Lächer umspannen die Bismarckstraße und die Charlottenburger Chaussee und geben der Feststraße durch den herbstlich gefärbten Tergarten einen wirkungsvollen Abschluß. Und wenn man das Brandenburger Tor durchschreitet, glaubt man in der Prachtstraße Unter den Linden in ein Märchenreich einzutreten. Leuchtend weiß tragen die schlanken hohen Säulen empord, die, von den Hohlkegelkappen gekrönt, in vier Reihen die beiden Fahndämme flankieren. Hier ist vom Alltag nichts mehr übrig geblieben. Die Häuserfronten sind verdeckt hinter lang herabwallenden Fahnengruppen und Girlandenschmuck. Besonders dieser Straßenzug ist vom frühen Morgen Anziehungspunkt für viele Tausende, die in feierlicher Stimmung herangezogen kamen, um sich schon zehn Stunden vor der Triumphfahrt des Duce einen günstigen Platz zu sichern. Singend oder mit klingendem Spiel marschieren die Sturmabteilungen der SA durch die Straßen, um Posten für die Absperrung zu besetzen.

Tubel auf dem Wege nach Berlin

Von Essen, der Waffenschmiede des Reiches, begann eine wahre Triumphfahrt des Duce und des Führers durch das Herz der deutschen Arbeit, das Ruhrgebiet. In den Zentren der Arbeit des Ruhrgebietes, in Bochum, Dortmund und Hamm, waren die Massen dicht gedrängt zusammengedrängt auf den Bahnsteigen und Straßen, auf den Dächern und in den Höfen der Fabriken, Werkstätten und Maschinenhallen. Wie ein einziges Brauen pflanzten sich die tobenden Feiltrupe, die Klänge der Musikzüge und Bergmannstapellen und die Sirenen der Fabriken an der ganzen Bahnstrecke fort. Fast ununterbrochen führen die Sonderzüge des Führers und des Duce durch das Spalier der Männer der Arbeit unseres Volkes. Auch in den Provinzen Belfalen und Hannover setzte sich der Jubel der Bevölkerung unvermindert fort. In Hannover, wo die beiden Züge kurzen Aufenthalt nahmen, nahm der Jubel der vielen Tausende, die auf den Bahnsteigen und in den umliegenden Straßen versammelt waren, orkanartige Ausmaße an. Auf den Bahnsteigen fanden dicht gedrängt Angehörige aller Formationen der NSDAP, und der Wehrmacht. Immer wieder grüßten der Duce und der Führer von den Fenstern ihrer Wagen aus die Menge. Auch auf der letzten Strecke der Fahrt von Hannover bis zur Reichshauptstadt waren dieselbe Begeisterung und derselbe Jubel in allen Ortschaften, die berührt wurden.

Die Reichsregierung empfängt den Duce

Eine halbe Stunde vor der Ankunft der beiden Sonderzüge haben sich die Mitglieder der Reichsregierung, Reichsminister und Staatssekretäre, eingefunden. Auch das diplomatische Corps ist außerordentlich stark vertreten. Pünktlich laufen die beiden Sonderzüge fast auf die Sekunde zu gleicher Zeit auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Der Führer und Reichskanzler stellt den italienischen Regierungschef den Mitgliedern der Reichsregierung und Staatssekretäre vor und verläßt dann mit ihm zusammen das Bahnhofsgebäude. Als sie die Ausgangstreppe erreichen und den Zehntausenden sichtbar werden, die die umliegenden Straßen in tief gegliedertem Spalier besetzt halten, klängen nicht endenwollende Begeisterungslundgebungen herüber. Während grüßt Mussolini die begeistertste Menschenmenge. Die Musikkapelle spielt den Präsentiermarsch. Der Führer und der Duce schreiten, während die gesamte Begleitung zurückbleibt, die Front des

Ehrenbataillons ab. Dem Präsentiermarsch folgten die italienischen Nationalhymnen, die Königshymne und die Giovinnea. Anschließend erklingen die deutschen Nationalhymnen. Nach diesem kurzen militärischen Schauspiel begeben sich der Führer und der Duce zu ihren Wagen.

Die Fahrt über die Triumphstraße

Menschen, Menschen, nichts als Menschen. Das ist der erste und tiefste Eindruck des triumphalen Empfanges, den die Bevölkerung in der Reichshauptstadt Benito Mussolini und dem Führer bereitet. 12, 18, ja 20 Reihen tief stehen sie an der 10 Kilometer langen Prachtstraße vom Bahnhof Heerstraße bis zum Stadtturm. Menschen über Menschen — auf den Straßen, an den Fenstern, auf dem Balkon. Alle Ausdrücke sind zu schwach, um die Ausbrüche der Begeisterung und der Begeisterung wiederzugeben, die die fast dreiviertelstündige Fahrt der aus 50 Wagen bestehenden und ungefähr einen Kilometer langen Kolonnen begleiten. Wie eine gewaltige Welle schlagen die Feiltrupe über den beiden Staatsmännern zusammen, als sie den Bahnhof verlassen. Hinein hämmern im Sprechchor die faschistischen Formationen ihr helles „Duce! Duce!“ Von den Berlinern sofort aufgenommen, mischt es sich den ganzen Weg entlang mit den Feiltrupe.

Trotz drei- und vierfacher Absperrung schwanzt zuweilen die Menschenmenge, droht in ihrer Begeisterung überzuliegen auf die Prachtstraße, und es bedarf fast übermenschlicher Leistungen der SS-Männer, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Auf dem letzten Teil der Charlottenburger Chaussee, unmittelbar vor dem Brandenburger Tor, haben auf der einen Seite die Schulkinderkolonnen, während auf der anderen Seite die Kriegs- und Arbeitsopfer auf bevorzugten Plätzen stehen.

Ankunft im Hause des Reichspräsidenten

Sobald der Wagen des Duce und des Führers vor dem Eingangsportaal des Hauses des Reichspräsidenten vorfährt, gibt es kein Halten mehr. Die bislang mühsam zurückgedämmte Begeisterung löst sich in einem wahren Feuerturm aus. Ein Orkan von Feil-Hitler- und Duce-Rufen brandet empor. Im Wagen stehend danken der Duce und der Führer. Die Ehrenwache ist ins Gewehr getreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches geht auf dem Fahnenmast die Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italiens während seines Berliner Aufenthaltes in diesem ehrwürdigen, mit der Geschichte des jungen Deutschlands eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat.

Dann verläßt der Führer in seinem Wagen unter nicht endenwollenden Heilrufen das Haus des Reichspräsidenten, um sich zur Reichskanzlei zu begeben.

Fortschritte an den Fronten

Salamanca, 27. Sept. Im nationalen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: „Aurien: An der Ostfront wurde der Ort Belmonte an der nach Gijon führenden Küstenstraße von den nationalen Truppen besetzt. Belmonte liegt 5 Kilometer westlich von Aroca. Am Sonntag besetzten unsere Truppen den Berg Ibeo, fern der Berge von Corredola und eine Reihe feindlicher Stellungen.“

Leon: Der Gegner griff unsere Stellungen von Figueras an, wurde aber zurückgeschlagen und erlitt starke Verluste. An diesem Abschnitt liefen 118 tote Milizen zu uns über. Im Abschnitt Alano machten unsere Truppen einen bedeutenden Vormarsch im Westen des Eurypagebirtes, wo sie fünf feindliche Stellungen, darunter den Bergpaz Bentaniella, besetzten. Eine andere Kolonne warf den Feind aus seinen Stellungen von Cerda.“

Ribadesella im Sturm genommen

Weiterer Vormarsch an der Asturien-Front

Vianes, 28. Sept. Die nationalen Freiwilligenverbände besetzten am Montagmorgen im Osten der Provinz Asturien den wichtigen Verkehrsnotenpunkt Ribadesella an der Mündung des Sella-Flusses. Von dieser an der Küste gelegenen Ortschaft zweigt eine Straße nach Gijon, eine andere nach Oviedo ab. Gijon liegt 77 Kilometer von Ribadesella entfernt, Oviedo 83 Kilometer. Die Befestigungsanlagen von Ribadesella wurden von den nationalen Truppen in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe im Sturm genommen.

Silberufe der Valencia-Bolschewisten

Genf, 27. Sept. In einem eigenartigen Kontrast zu dem Weltereignis des Besuches des Duce in Deutschland und der aus ihm so vielfach in allen Nationen aufstingenden Erkenntnisse über die getabte, offene politische Linie der Achse Berlin-Rom steht der Beginn der Aussprache im politischen Ausschuss des Völkerbundes mit den Anträgen Sowjetpaniens als Verhandlungskstoff. Wie zu erwarten, benutzte Alvarez del Vajo, der Sendling der Valencia-Bolschewisten, in Genf die Völkerbundversammlung als Agitationsbühne gegen Italien und Deutschland. Der Völkerbund soll u. a. „den deutschen und italienischen Angriff auf Spanien anerkennen“, den Bolschewisten Sowjetpaniens wieder das volle Recht zuerkennen, im Ausland Kriegsmaterial zu beschaffen und die „Zurückziehung der nichtspanischen Kämpfer“ zu veranlassen. Das Lament des Vajos erreicht seinen Höhepunkt mit der Behauptung seiner geduldigen Zuhörer, daß der Völkerbund wenigstens nicht die Ungerechtigkeit begehen möge, dem Opfer eines Angriffes die Möglichkeiten sich selber zu verteidigen, vorzuenthalten.“

Für den Fall der Wirkungslosigkeit des Völkerbundes gegenüber den Silberufen Sowjetpaniens verweist sich der Sendling Valentias zu der verstockten Drohung, Wege einer kollektiven Sicherheit zu suchen. Nach seiner Schimpftirade fühlte man das Bedürfnis, die Aussprache auf Dienstag zu vertagen.

Sie haben genug!

85 Bolschewisten blieben zurück

London, 27. Sept. Der seit Ende August wegen Ausbesserungsarbeiten im Hafen von Falmouth liegende sowjetpanische Zerstörer „Jose Luis Diaz“ ist am Sonntagabend ausgelassen. An Bord fehlten 85 Mann der Besatzung, die sich geweigert haben, weiter Dienst auf dem Bolschewikenschiff zu tun. Als das Schiff bereits eine Stunde den Hafen verlassen

hatte, trafen in einem kleinen Boot noch fünf Mann der Besatzung wieder in Falmouth ein. Sie hatten sich noch in letzter Minute entschlossen, den Dienst auf dem sowjetpanischen Kriegsschiff aufzugeben.

Fahrt zum Alkazar

Zum Jahrestag der Befreiung

MR. Am 27. September, nachmittags gegen zwei Uhr, war es ein Jahr her, daß zum erstenmal der Kampf und Siegessehrei der nationalspanischen Truppen über die Mauern Toledos drang. Es war der Ruf der Freiheit für jene etwa 1000 Männer, Frauen und Kinder, die seit dem 21. Juli 1936 mit bewundernswertem Heldengeist im zerbrochenen Alkazar den belagernden Roten widerstanden.

Wir fahren nach von Salamanca hinüber nach Toledo, durch eine endlos scheinende Hochebene, vorbei an Stoppelfeldern, die ahnen lassen, welchen Reichtum das Getreide für Leon und Kastilien bedeutet. Steineichen und wilde Leihbäume fliegen vorbei. Wichtig und plastisch erscheinen die tausendjährigen Wälle der Stadt Avila. Die Straße steigt über öde, steinerne Bergbänge und windet sich schließlich über das Gredosgebirge zu jenen Stauwerken vom Albarchese, deren mächtigen Wassermassen die Roten zur Vernichtung der nationalen Truppen vergeblich die Schleusen öffneten. Südlich des hohen Gredosgebirges wird die Landschaft abwechselungsreicher. Pinienwälder, Rebengebüsche, Getreide- und Kartoffelfelder lösen sich ab, und dann nähern sich — übertrag oft von vieredigen, trugigen Burgen — jene Dörfer und kleinen Städte, um deren Befreiung vor Jahresfrist gekämpft worden war: San Martin de Baldelegias, Maqueda, Torrijos...

Pötzlich steht man in der Ferne Toledo liegen. Man erlebt die Spannung, die jeden überkommt, der die alte und die neue Bedeutung Toledos kennt. Denn nicht umsonst hatte Toledo den Ehrenittel „Museum Spaniens“, Römer, Westgoten, Araber, die Männer jenes Spaniens dann, dessen Horizonte sich auf der anderen Seite der Weltkugel wieder trafen, — sie alle haben in Toledo unvergänglich scheinende Denkmäler ihres Schaffens und ihrer Kultur hinterlassen. Und jetzt?, fragt diese innere Erwartung. Es scheint, als läme von der anderen Seite des Tajo, von jenen niederen Hügelketten her, die sich den Flußlauf entlang ziehen, die Antwort. Schiffe fallen. Sie mahnen uns an den Krieg, den man bei der Fahrt durch das friedliche nationale Hinterland vergessen könnte. Dort drüben aber zieht sich die Front hin. Toledo ist Vorpfeifenland.

Wir fahren durch das Bijagrador, das vor Jahresfrist als erstes den Kampf der nationalen Befreier hörte. Enger Straßen führen uns zum Jacoboer. Zwischen den Menschen immer wieder Offiziere und Soldaten der verschiedenen Kampfverbände. Drüben ist die ganze Seite zum Tajo und zum Alkazar hin nur noch ein Trümmersfeld. Wir schauen hinauf zum Alkazar, von dem im Sinn des Wortes nur noch ein Bruchteil zum Himmel ragt. Aber dieser Ueberrest wächst im Licht des heldenhaften ins Unendliche. Durch ein mühsam noch aufrecht stehendes arabisches Tor, durch Straßen dann, welche die Namen der Felden des Alkazar und des Obersten Moscardo tragen, steigen wir zur Festung, vorbei an umgeschossenen Bäumen, verbrannten Autos, Ruinen... Wie ein Mondkrater dehnt sich das mächtige Loch, das eine Mine der Roten vor einem Jahre aufgeworfen hat, den ganzen Nordostturm zertrümmert. Droben in den aufgerissenen Räumen sieht man noch Betten stehen, und drüben, nahe der ausgebrannten Reithalle, liegt das mächtige, schiefergedeckte und zum Teil verbrannte Dach des südöstlichen Turmes.

Wir besuchen die tiefen Kellergewölbe und Gänge, in denen die heldenhaften Verteidiger immer wieder Schutz fanden. Durch alle Fenster und Schächte scheinen die Trümmer hereinzuquellen. Tief unten in einem Raum, der Kapelle und Lazarett zur gleichen Zeit war, stehen einige primitive Operationsgeräte. Dort der Badojen, in dem kleine, braune, förmige Brötchen gebaden wurden, die, zusammen vieleicht mit etw. Pferdefleisch, die Kräfte der Verteidiger erhalten mußten. Daneben einige Pfannen, in welchen das Pferdefleisch zur Zubereitung von Speisen und zur Nahrung von Lampen gekammelt wurde.

Ergreifend ist der Besuch des großen Raumes, wo die Toten beerdigt wurden, als der erste Friedhof, drüben in der Reithalle, schon im Besitz der Roten war.

Im säulenumräumten Innenhofe steht die bronzene Gestalt Karls V., die durch die Wucht einer Granate von ihrem Standplatz hinuntergeschleudert worden war, doch unverändert siegreich die rechte Hand über einen zu Füßen liegenden Feind erhebt. Auf dem Sockel aber steht symbolisch: „Wenn ihr mein Pferd und meine Standarte fallen seht, hebt zuerst diese auf, dann mich!“ Und ebenso symbolisch steht an einer erhaltenen Wand: „Die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, nimmt die Unsterblichkeit an.“ In einer Gedächtnishalle werden die Namen der im Alkazar gefallenen 87 Helden verewigt. Neben einem schlichten Kreuz hängen die Fahnen Spaniens und der befreundeten Nationen, also auch Deutschlands.

In einer schier abgerissenen Ecke des südwestlichen Hofes sieht man noch jenen Lautsprecher, durch den von Beobachtern warnend neue Angriffe der Roten verkündigt wurden, und unweit davon hängt eine Strickleiter, über die nationale Offiziere hinaufstiegen, um die schon auf den Trümmern besetzte rote Fahne wieder zu entfernen. Wir lassen uns den zusammengebautekten Radioapparat zeigen, mit dessen Hilfe die eingeschlossenen einermachen den Kampf des nationalen Spaniens verfolgen konnten. Wir sehen das Motorrad und eine kleine Mühle, die aneinandergekuppelt, zum großen Mahlen des Getreides dienten.

Dann aber vor allem zwei Fernsprechapparate, durch die am 23. Juli 1936 jenes Gespräch geführt wurde, das jedem Spanier unvergänglich sich einprägen wird. Wir lesen es auf einer Postkarte:

Der Chef der roten Milizen zum Obersten Moscardo: „Ich habe als Geisel einen Ihrer Söhne. Falls der Alkazar sich nicht innerhalb zehn Minuten ergibt, wird Ihr Sohn erschossen. Als Beweis dafür, daß ich die Wahrheit spreche, hören Sie ihren Sohn am Apparat!“



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. September 1937.

Luis Moscardo: „Lapa, die Kommunisten haben mich verhaftet und werden mich erschließen, wenn du dich nicht ergibst. Was soll ich tun. Was gebe ich zur Antwort?“ Oberst Moscardo: „Mein Sohn, für dein Leben verlanget man die Ehre von uns allen. Wende deine Seele zu Gott und stirb wie ein Held, mit einem „Es lebe Spanien!“

Und zum Chef der Wachen: „Sie können sich die jugendliche Zeit von zehn Minuten ersparen und meinen Sohn erschließen. Denn der Askar wird sich niemals ergeben!“ Wenige Tage später, lesen wir, wurde Luis Moscardo erschossen.

Wir gehen an die Trümmerfenster des Askar und blicken über den Tajo. Drüben sind Vorpostenstellungen der Nationalen, dort hinten sind Stellungen der Roten, so nahe, daß uns beim Gang durch die Straßen Leute zur Borst mahnten und ein Kind uns eine Kugel brachte, die kurz zuvor von einer Häuserwand abgeprallt war.

Der Askar wurde zu einer unerlöschlichen Quelle neuer Kraft. Eine Nation, die solche Heldenepochen schafft, trägt auch die Kraft in sich, von neuem zu erstehen.

W. J. Wagner.

Ausnahmezustand über Nazareth

Jerusalem, 27. Sept. Am Sonntagabend ereignete sich in Nazareth ein blutiger Zwischenfall. Beim Verlassen einer Kirche wurde der englische Distriktskommissar vom Galiläabezirk, Lewis Andrews, von bisher unbekannter Seite erschossen. Auch ein ihn begleitender englischer Polizist wurde von demselben Schicksal betroffen. Die Polizei stellte fest, daß als Täter vier Personen in Frage kommen, die jedoch unerkannt entkommen sind. Nach Zeugenaussagen sollen die Täter Araber gewesen sein, die nach dem Verlassen der Kirche in der Nähe der Kirche in Frage kommen, die jedoch unerkannt entkommen sind. Nach Zeugenaussagen sollen die Täter Araber gewesen sein, die nach dem Verlassen der Kirche in der Nähe der Kirche in Frage kommen, die jedoch unerkannt entkommen sind.

Der türkische Ministerpräsident zurückgetreten

Istanbul, 27. Sept. Die Zeitung „Kurun“ meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß Ministerpräsident Ismet İnönü nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Saray genannt. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der seit 1925 ununterbrochen den Posten des Kabinetts inne hatte, wird auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef zurückgeführt, die auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen sollen. Ismet İnönü gilt als Befürworter eines Kurles enger Zusammenarbeit mit Sowjetrußland in der Außen- und Wirtschaftspolitik. Die Zeitung „Son Posta“ berichtet, daß der Rücktritt Ismet İnönüs amtlich erst am 1. November beim Zusammentritt der Nationalversammlung bekanntgegeben würde.

Die technischen Marinebesprechungen in Paris

Paris, 27. Sept. Wie das Marineministerium mitteilt, haben die technischen Marinebesprechungen über Italiens Teilnahme am Abkommen von Nyon im französischen Marineministerium begonnen. Kriegsmarineminister Campinchi fand der Eröffnungssitzung vor. Er präziserte den rein technischen Charakter der Arbeit der Sachverständigen und drückte die Wünsche aus, die die französische Regierung für einen glücklichen Verlauf der Verhandlungen hege.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Arbeitsdienst und Danziger Hochschule. Der Reichsstudentenführer teilt mit: Der Reichsarbeitsführer hat mit Wirkung von heute die Arbeitsmänner, die das am 1. Okt. beginnende Zwischensemester auf der Technischen Hochschule belegen wollen, aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen. Weitere Auskünfte erteilt das Verbindungsamt des Reichsstudentenführers Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Str. 22.

Korpsführer Hühnelein in Sofia. Korpsführer Hühnelein, begleitet von hundert Fahrgenossen der NSKK-Kolonie, legte am Montag vormittag am Grabe des bulgarischen Unbekannten Soldaten sowie anschließend auf dem deutschen Soldatenfriedhof Kränze nieder. In einer Ansprache gedachte er der deutsch-bulgarischen Waffenkameradschaft und der gefallenen Helden beider Nationen.

Schwere Bluttat. In Berlin-Moabit kam es am Samstag nachmittag zu einer furchtbaren Bluttat. Ein 33jähriger Mann hatte mit seiner früheren Geliebten, einer 42jährigen Frau, in deren Wohnung eine heftige Auseinandersetzung. Er rief den Verlobten der Frau mit einem Beil an. Dieser konnte den Schlägen ausweichen. Da wandte sich der Wütende gegen die Frau, die mit seinem 10jährigen unehelichen Sohn schlief. Er holte die beiden ein und schlug sie mit dem Beil nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter selbst floh. Er wurde später mit schweren Schnittwunden am Hals aufgefunden und ebenfalls in Krankenhaus gebracht.

Todesurteil gegen einen Kindsmörder. Das Schwurgericht in Halle verurteilte am Samstag den 23jährigen Paul Kramer aus Passendorf (Saale-Kreis) wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Kramer hatte am 28. August d. J. sein sieben Monate altes Kind Günter Karl durch mehrere Faustschläge auf den Kopf getötet.

Glücklicher Ausstellungsbesucher. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf konnte am Sonntagabend ihren sechsmillionsten Besucher begrüßen. Dieser erhielt als Erinnerungsgabe ein Bild des Schirmherrn der Ausstellung, Generaloberst Göring, ferner eine goldene Uhr mit Widmung und eine tolle Fahrt zum Besuch der Großfundgebung in Berlin am Dienstag, auf der Mussolini und Adolf Hitler zum deutschen Volk sprechen werden. Der glückliche Besucher ist der Düsseldorfer Malermeister Max Adam.

Amliches. Besetzt wurde Steuerinspektor Hill bei dem Finanzamt Bietigheim an das Finanzamt Hirsau.

Die Verkehrsline Nagold-Pfalzgrafenweiler wird wieder eröffnet. Ab 2. Oktober 1937 wird die 1933 eingestellte Verkehrsline Nagold-Pfalzgrafenweiler über Rohrdorf, Walldorf, Egenhausen, Spielberg und Bödingen wieder eröffnet. Es werden drei Kursfahrten in jeder Richtung ausgeführt, mit Anschlüssen in Nagold an die Züge nach Stuttgart, Pforzheim und an die Verkehrsline nach Tübingen und Rottenburg. In Pfalzgrafenweiler wird Anschluss an die Reichspost-Kraftwagenlinie nach Freudenstadt genommen.

NS-Kulturgemeinde und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Es ist notwendig, die Notiz vom vergangenen Samstag über die NS-Kulturgemeinde in einigen Punkten zu ergänzen. Die NS-Kulturgemeinde ist zwar mit dem neuen Spieljahr Teil der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geworden, aber sie hat wie bisher ihre eigene Aufgabe zu erfüllen. Die Eingliederung wurde nötig und ist gut, weil das bisherige Nebeneinander zu mancherlei unliebsamen Terminhäufungen geführt hat. Nun lassen sich Verwaltung und Organisation in günstigerer Weise bewerkstelligen. Die Kulturgemeinde tritt also auch wieder für die kommenden Monate an die Volksgenossen heran; sie bittet die bisherigen Mitglieder, ihre Mitgliedschaft beizubehalten. Sie bittet darüber hinaus jeden Volksgenossen, der an unseren Veranstaltungen Freude bekam oder der die kulturelle Arbeit der Heimatstadt und des Volkes unterstützen will, die Mitgliedschaft zu erwerben. In den beiden vergangenen Spieljahren ist es den Mitgliedern um insgesamt 6.00 RM. bzw. 4.50 Reichsmark möglich geworden, sechs oder gar sieben Veranstaltungen besser Art zu besuchen, und die Besucher hatten wohl immer den Eindruck, daß wirklich etwas geboten war. Daß dies aber bloß möglich ist, wenn die hiesige Kulturgemeinde einen nicht zu kleinen Mitgliederstand hat, ist ja selbstverständlich. Koch in diesen Tagen gibt deshalb die Kulturgemeinde einen Aufruf mit Anmeldebchein an die Einwohner aus. Und wir bitten auch an dieser Stelle — es geht vor allem auch die jungen Menschen an: Unterstützt die Arbeit der Kulturgemeinde, werdet Mitglied; jeder Beteiligte wird selbst seine Freude daran haben! H.

Vom Radfahrerverein. Am Sonntag fand das diesjährige Radlerprogramm vom Kreis 6 Nagold mit einer Wanderschaft nach Altensteig unter zahlreicher Beteiligung sein Ende. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt war man bei Musik und Gesang im Radlerlokal fröhlich beisammen. Dazwischen konnte im Auftrag von Kreisfahrwart Hartmann Fahrwart Kühle folgende Wanderpreise zur Verteilung bringen: 1. Pr. Radf.-B. Vittonsdorf; 2. Pr. Radf.-B. Rottelben; 3. Pr. Radf.-B. Oberschwandorf; 4. Pr. Radf.-B. Sulz; 5. Pr. Radf.-B. Altensteig. Die übrigen Vereine ermahnte der Fahrwart, weiterhin treuer zur Sache zu halten, an alle aber richtete er den Appell, für den schönen Radspport zu werden. — Am 1. Oktober beginnt das neue Verbandsjahr des DRV, und jeder Radfahrer, der mit wenig Geld gegen alle Gefahren versichert sein will, trete ein in den Deutschen Radfahrerverband.

Treffen der Jugendgruppen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks

Am Samstag und Sonntag kamen verschiedene Kreise der Jugendgruppen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks in Nagold zusammen. Den Auftakt der festlichen Tagung bildete ein Abend im Haus der NSDAP. Die Tische waren mit Grün und Blumen schön geschmückt, und die Nagolder Frauenchaft hatte zur freudigen Überraschung aller den jungen Kameradinnen herrlichen Kuchen gebacken. Frau Böhle-Nagold begrüßte die 80-90 Kameradinnen, die gekommen waren, ebenso die ehemalige Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Majer-Nagold und die neue des Hochkreises, Frau Treutle-Wildbad. Im Mittelpunkt des Abends stand dann ein Vortrag über Schließen und die Schließerei, ihren Grenzschutz und eine Lichtbildwanderung durch schließisches Land und Gebirge. Die junge Frauenchaft von Württemberg hat ja die Winterarbeit zugewiesen bekommen, für ihren Patengau Schließen etwas zu arbeiten und sie so zu stärken in ihrem Grenzschutz, den sie auch für uns, die wir ruhig und sicher leben, mit führen. Nach herrlichem Schlaf und Frühstück in der schönen Nagolder Jugendherberge und bei der freundlichen Herbergsmutter ging es in den Wald zu einer ersten Morgenfeier, die die Herzen sammelte und anschließend zu einer Wanderung durch den Wald nach Rohrdorf. Die langentbehrte Sonne wärmte, von jedem Apfelbaum und den Gärten leuchtete der reiche Segen dieses Jahres. So kamen sich leicht in Lied und Spiel und Schwächen die einzelnen Gruppen und Kameradinnen näher. Nach der im „Löwen“ gemeinsam eingenommenen Suppe wurde die Nagolder Burg bevölkert, und die Sonntagspaziergänger haben das Singen und Musizieren und die Fröhlichkeit, die dort oben herrschte, miterlebt! Zum Abschluß war alles noch einmal im „Löwen“, wo Frau Treutle mit warmen Worten von der Aufgabe der jungen Frauenchaft sprach. Dann führte die Bahn nach allen Seiten auseinander, aber nur äußerlich, denn die festlichen Stunden haben die Kameradinnen innerlich zusammengebracht. Freude und neuen Mut zur Winterarbeit nahmen alle mit.

Nagold, 27. Sept. (Große Sanitätsübung.) Die Sanitätskolonne Herrenberg-Nagold hielt Sonntagnachmittag, vom Wetter außerordentlich begünstigt, eine groß angelegte Sanitätsübung unter Mitwirkung der Herrenberger, Nagolder und Altensteiger Sanitätsmänner auf halber Höhe des Schloßberges ab. Die Übung, deren Gefahren-

momente mit protechnischen Mitteln wirksam demonstriert wurden, zeigte eine disziplinierte Schule und volle Einsatzbereitschaft der „Rote-Kreuz-Männer“, dies kam auch nachher bei der Besprechung aus berufenem Munde in lobenswerter Weise zum Ausdruck. — Kolonnenführer Kocher-Herrenberg übernahm die Schilberung der jeweiligen Lage gegenüber den von ihm geführten Gästen, unter denen sich Bezirkskolonnenführer Kehler-Rüdingen, Landrat Dr. Ringhofer-Herrenberg, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Reich-Nagold, Hauptsturmführer Ruppert-Altensteig, der Chefarzt des Kreiskrankenhauses Dr. Hofmeister-Nagold und verschiedene sonstige Behördenvertreter, sowie die weibliche Samariterinnen-Gruppe unter Führung der Kreisfrauenleiterinnen vom Roten Kreuz Günther-Nagold und Fuhslocher-Oberjettingen befanden. Ein kameradschaftliches Besamensein im „Traubensaal“ beschloß den in jeder Hinsicht heißen Tag.

Calw, 27. Sept. (Brückenschlag über die Nagold.) Am Sonntag sind Ulmer Pioniere in Calw eingetroffen und haben in der Jugendherberge Quartier bezogen. Sie werden im Laufe dieser Woche einen neuen Brückenschlag bei der Georg-Baumann-Halle über die Nagold schlagen und einige Sprengarbeiten durchführen.

Stuttgart, 27. Sept. (Ehrung von Kriegspferden.) Vor Beginn der pferdesportlichen Veranstaltungen am Samstag nachmittag auf der Festwiese des Cannstatter Wafens hatten 34 mit frischem Grün und Blumen gezierter Kriegspferde vor der Mitteltribüne aufstellung genommen. Ihnen wurde durch den Landesgruppenleiter des Tierzuchtverbundes eine Ehrung zuteil; gedehnt sie doch zu den 17 Millionen Kriegspferden, die 1914 mit hinaus ins Feindland zogen. 400 000 wurden vom feindlichen Feuer getötet und 558 000 fielen den Entbehrungen und Krankheiten des Krieges zum Opfer, so daß nur ein Drittel aller ausbezogenen wieder in die Heimat zurückkehren konnte. 7112 Kriegspferde, so führte der Landesgruppenleiter des Tierzuchtverbundes in einer Ansprache aus, seien bis jetzt gezüchtet worden. Der Führer selbst habe auch hier beispielgebend gewirkt, indem er ein Kriegspferd kaufte und pflegen läßt. Jedem Kriegspferd wurde an die rechte Koppelte das Ehrenschildchen „Kriegskamerad“ angehängt. Außerdem erhält es einen Zentner Hafer zu einem „Freudenmahl“ und dem Besitzer wird eine Ehrenurkunde ausgestellt.

Möbelhandwerk stellt aus. Bekanntlich wird auf Veranlassung der Reichslammer der bildenden Künste in der Zeit bis 9. Oktober im ganzen Reich erstmals eine große Werbeaktion für deutsche Möbel durchgeführt. In dieser beteiligt sich außer der Möbelindustrie und dem Möbelhandel auch das Möbelhandwerk. Die Bezirksstelle des württembergisch-hohenjollerischen Schreinerhandwerks führt eine Sonderchau durch, die insgesamt 26 Zimmer umfaßt. Die Ausstellung, die im Staatlichen Ausstellungsgelände in Stuttgart aufgebaut ist, hat in erster Linie den Zweck, das Verständnis des Beschauers für zweckentsprechende, schlichte und dabei doch formlichöne Möbel zu wecken.

Reichsbahn-Zahlen vom Volksfestverkehr. Aus Anlaß des Cannstatter Volksfestes sind auf der Reichsbahn am Samstag, 25. September, und Sonntag, 26. September, rund 202 000 Personen nach und von Stuttgart-Bad Cannstatt an- und abgefördert worden. Zur Bewältigung dieses Verkehrs wurden neben den jahresmäßigen Zügen 45 Sonderzüge ausgeführt. Seit Beginn des Volksfestes am 18. September bis zum 26. September sind auf der Reichsbahn rund 450 000 Personen nach und von Stuttgart-Bad Cannstatt an- und abgefördert und 86 Volksfest-Sonderzüge ausgeführt worden.

Todesfall. Ganz überraschend ist kürzlich der seit wenigen Jahren in den Ruhestand getretene Regierungsrat Eduard Schaible in Darmstadt gestorben. Lange Jahre hat er dem Württ. Landtag als Kammerstenograph gedient, bis er 1922 als Vorsteher des stenographischen Dienstes des heftlichen Kultministeriums nach Darmstadt berufen wurde. In Stuttgart ist er in weiten Kreisen noch in dankbarer Erinnerung als vorzüglicher Lehrer der Kutschschrift.

Leutenbach, Kr. Waiblingen, 27. Sept. (Brand.) Am Samstagabend entstand in einer der beiden Scheuern der Gebr. Bender durch eine Unvorsichtigkeit eines der beiden Besitzer ein Brand, der die beiden voll gefüllten Scheuern und das von den beiden Brüdern bewohnte Doppelgebäude in Schutt und Asche leate.

Reutlingen, 27. Sept. (Tödliche Unfallfolgen.) Der 46jährige Lastwagenführer Fritz Schurnberger aus Teutenburg, der mit seinem Lastauto auf dem unbelehrten Bahnübergang am Behenrieder Weg von einem Personenzug erfasst und schwer verletzt worden war, ist verschieden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Reutlingen, 27. Sept. (50 Jahre Heimatzeitung.) Ihr 50jähriges Bestehen konnte eine bekannte württembergische Provinzzeitung, der „Reutlinger Generalanzeiger“, in diesen Tagen feiern. Das Blatt wurde im Jahre 1887 gegründet und hat sich aus kleinen Anfängen zu einer stark verbreiteten Tageszeitung entwickelt.

Reutlingen, 27. Sept. (Erweiterungsbau.) In einer festlichen Beiratsitzung der Industrie- und Handelskammer Reutlingen wurde der Erweiterungsbau der Kammer, an dem seit anderthalb Jahren gearbeitet worden ist, seiner Bestimmung übergeben. Ministerialrat Dr. Quaschnig beglückwünschte die Kammer im Auftrag des Reichswirtschaftsministers Dr. Schaacht zu ihrer räumlichen Verärkerung.

Schwab. Gmünd, 27. Sept. (70 Jahre alt.) Einer der vollstimmigsten württembergischen Regimentskommandeure des letzten großen Krieges, General Freiherr von Lupin, vollendet am 30. September in Schwab. Gmünd, wo er seinen Wohnsitz genommen hat, sein 70. Lebensjahr. Aus dem Infanterieregiment 125 hervorgegangen, führte ihn seine Laufbahn über die Infanterieregimenter 124 und 127 in das Grenadierregiment König Karl Nr. 123, mit dem er als Major und Kommandeur des 2. Bataillons in den Weltkrieg zog. Vom Januar 1915 an bis zum Schluß des Krieges führte er dann die Ulmer Grenadiere durch alle Schlachten, an denen die 27. Division im Westen beteiligt war. Als einer der ersten württembergischen Kommandeure erhielt er für den Sturm auf Fins im März 1918 den Pour le mérite. Zahlreiche andere hohe Kriegsortden schmücken ebenfalls seine Brust. 1923 nahm der General als Kommandant des Truppenübungsplatzes Rünkingen seinen Abschied.

Hindenburg!

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Sparkassen, Postanstalten, Banken sowie das Postcheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin 738 00 an.

Kleinsteinhof, 27. Sept. (Von einem Kraftwagen totgefahren.) Der in den 40er Jahren stehende Bahnarbeiter Richard Vogel wollte in der Nacht zum Montag von Söllingen aus, wo er seine Braut besucht hatte, mit dem Fahrrad nach seinem Wohnort Wilsberg fahren. In der Nähe des Hammerwerkes erfasste ihn ein vorbeifahrender Kraftwagen. Der Radler wurde überfahren und war sofort tot. Das Unglück ist umso tragischer, als Vogel vor einiger Zeit seine Frau durch Krankheit verlor und nun am nächsten Samstag wieder heiraten wollte.

Buntes Allerlei

Die letzte Rettung Eine wahre Begebenheit

Der alte Meister hatte sich wieder einmal in sein hinterstes Zimmer eingeschlossen. Die Gesellen und Lehrlinge wußten: Jetzt dürfte ihn keiner hören. Einmal hatte es der neue Stiff gewagt und war ahnungslos in das Büro gegangen. Dabei hatte er seinen Meister gesehen, wie er ihn nie gefannt hatte. Den Kopf in beide Hände gestützt, weit vornübergebeugt, so sah der Lehrling an seinem Schreibtisch. Als er aufblickte, sah der Junge in ein gramzerfurchtes Gesicht mit trübten Augen. Reize war er wieder hinausgeschlichen.

Die Arbeiter ahnten, daß ihr Chef schwere Sorgen haben müßte, aber die Ursache hatten sie bisher nicht ergründen können. Doch da sich in den letzten Tagen öfter wiederholt hatte, daß der Meister ganz plötzlich bei der Arbeit ausblieb, um sich nach hinten zurückzuziehen, waren sie etwas beunruhigt, und beinahe eifersüchtig überwachten sie das Leben ihres Meisters.

Als daher eines Tages plötzlich ein gutgekleideter Herr in die Werkstatt trat und dringend den Chef zu sprechen wünschte, konnte er erst nach vielen Fragen erfahren, wo er den Gesuchten finden würde. Mit bangem Herzen sahen die Arbeiter dieser Ansprache entgegen. Jeder ahnte das Schlimmste und wagte es nicht auszusprechen. Auf alles waren sie gefaßt, doch das wahre Ergebnis hatte keiner erwartet.

Der Mann war kein Gläubiger, der es mit seinen Forderungen eilig hatte. Es war der Lotteriegewinner. Und er kam mit der frohen Nachricht, daß der Meister in der Preis-

Schweidischen Klassenlotterie einen Haupttreffer gewonnen habe. Blande 50.000 Reichsmark. Die Freudentränen standen dem alten Mann in den Augen, als er von diesem Glück erfuhr. Noch als der Freudentote bei ihm weckte, griff er in die Schreibmappe, und zu seinem Erstaunen sah der Lotteriegewinner, wie er einen Brief nach dem anderen zerriß und in den Papierkorb warf. Der Besucher hielt es für Gedankenlosigkeit und machte den Chef auf sein unverständliches Tun aufmerksam. Der aber schüttelte den Kopf: „Geht in Ordnung“, sagte er mit leicht erregter Stimme. „Diese Briefe können Sie auch mitnehmen, ich brauche sie nicht mehr.“ Und damit übergab er eines der Schreiben dem Lotteriegewinner. Ein Blick genügte, um die tiefe Freude dieses glücklichen Gewinners zu begreifen. Auf dem Schreiben stand zu lesen: Kündigung. Wenige Minuten später wanderte es ebenfalls in den Papierkorb. Der Betrieb war gerettet.

Der gefährliche Horst Wenzl

Eine tragikomische Geschichte berichtet „Die Zeit“ aus Karlsruhe. Danach hat der vor zehn Jahren krankheitshalber pensionierte Eisenbahnarbeiter Rudolf Jens dieser Tage vom scheidelomatischen Eisenbahnministerium die Mitteilung erhalten, daß er ab 30. September seinen Ruhegehalt von 600 Kronen nicht mehr bekommen werde, weil der jetzt fünfundvierzigjährige seinen Sohn Horst getauft habe, was eine unzulässige Propaganda darstelle und sogar eine geheime Aufstrebung in sich berge. Der arme, erschrockene Eisenbahnarbeiter hat nun gegen diesen Bescheid Einspruch erhoben und angeführt, daß sein Kind nicht Horst, sondern Horst Wenzl heiße, und dies bereits seit zwei Jahren tue, während welcher Zeit das Eisenbahnministerium noch nie Bedenken geäußert hätte, obwohl er den Taufschein des Sohnes gleich nach dessen Geburt in Prag vorgelegt habe. Wenn Horst ein deutscher Name sei, so könne andererseits niemand ableugnen, daß der Wenzl dem böhmischen Kalender entstamme, mithin Horst Wenzl auch keine unzulässige Propaganda darstellen dürfte. Es müßte also vermutet werden, daß irgendein Denunziant den Namen Horst Wenzl in der Geschwindigkeit mit Horst Wenzel verwechselt und den Fall deshalb zur Anzeige gebracht habe. — Fragt sich, ob das gestrenge Eisenbahnministerium dies zur Kenntnis nehmen und der unglückselige Vater seine Pension jemals wieder bekommen wird.

Ämtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Erzeugerfestpreise und Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Nachstehend wird die Verordnung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Sortenzuschläge zu den Erzeugerfestpreisen und über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln vom 20. September 1937 in der für den Kreis Calw maßgebenden Fassung zur Beachtung bekanntgegeben:

„Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 927) und der Ziff. 1 Abs. 2 der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (Reichsanzeiger Nr. 291) treffe ich nachstehende Anordnung:

§ 1

Die Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln je 50 Kg. frachtfrei Empfangsstation betragen gemäß § 1 der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 23. März 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 377) für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937:

für gelbe Sorten 2.65 RM.
für weiße, rote und blaue Sorten 2.35 RM.

Gemäß § 2 vorstehender Verordnung erhält der Erzeuger für die von ihm gelieferten Kartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Frucht- bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 15 Pf. je 50 Kg.

Als Sortenzuschläge werden festgesetzt je 50 Kg. frachtfrei Empfangsstation:

- a) für „Kuppinger“ und „Julinieren“ 1 RM. auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten;
- b) für „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ und „Eiseler Platte“ 2 RM. auf den Erzeugerpreis für gelbe Sorten.

Für die Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverteil- ler und Verbraucher werden im Kreis Calw für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937 nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Gelbe Sorten:

Preisgebiet:	Sortenpreis ab Lager oder Großmarkt an Kleinverteilern RM	Sortenpreis ab Kleinverteilern an Verbraucher RM	Verbraucherpreis bei Abgabe von 5 kg RM
Stadt Calw	3.10	3.20	3.40
übrige Gemeind.	—	—	2.95

Kreis Freudenstadt

Entrümpelung

Der Landrat macht bekannt: Nach der Dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. 5. 1937 (RGBl. I S. 506) ist in Gebäudeteilen, die bei Luftangriffen in besonderem Maße der Brandgefahr ausgesetzt sind, verboten:

- 1. das Aufbewahren von Gerümpel;
- 2. das Übermäßige und feuersicherheitswidrige Ansammeln von verbrauchbaren Gegenständen;
- 3. das Abstellen anderweitig unterbringbarer oder schwerbeweglicher Verbrauchsgegenstände.

Die Bevölkerung hat noch bis 31. 12. 1937 die Möglichkeit, die Entrümpelung freiwillig durchzuführen. Nach diesem Zeitpunkt wird die Entrümpelung von amtswegen und auf Kosten der säumigen Gebäudebesitzer und Mieter durchgeführt.

Zur Unterstützung dieser freiwilligen Entrümpelung und um die bei der Entrümpelung anfallenden Abfälle restlos zu erfassen und sicherzustellen, werden in den nächsten Tagen und Wochen in allen Gemeinden des Kreises Freudenstadt Entrümpelungsaktionen durchgeführt. Um das Gelingen derselber sicherzustellen, wird die Bevölkerung aufgefordert, an den von den Bürgermeistern noch bekanntzugebenden Tagen die in Frage kommenden Abfälle auszuscheiden und zur Abholung bereitzustellen.

Mit gutem Erfolg

inscribieren Sie in der

Schwarzwälder Tageszeitung

Weiße, rote und blaue Sorten:

Stadt Calw	2.80	2.90	3.10	37
übrige Gemeind.	—	—	2.65	—

Die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für „Kuppinger“ und „Julinieren“ um 1 RM. für „Frühe Hörnchen“, „Tannenzapfen“ und „Eiseler Platte“ um 2 RM. je 50 Kg.

§ 3

Bei unmittelbarem Verkauf durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen die festgesetzten Erzeugerpreise nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers kann folgender Zuschlag je 50 Kg. für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller berechnet werden:

- 1. im Stadtbezirk Calw bis zu —.75 RM.
- 2. in den übrigen Gemeinden bis zu —.30 RM.

§ 4

(1) Wer den Bestimmungen dieser Verordnung oder den zu ihrer Durchführung oder Ergänzung erlassenen Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgeltes und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden.

(2) Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein.

(3) Die Bestimmungen des § 4 Abs. 3 und des § 5 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. Nov. 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 955) finden entsprechende Anwendung.

§ 5

Die Verordnung tritt mit dem Tag nach ihrer Verkündung in Kraft.

Stuttgart, den 20. September 1937.

Der Württ. Wirtschaftsminister.

Calw, den 21. September 1937.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 30. Sept. 1937 findet hier ein

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

statt. Juden sind nicht zugelassen.

Der Bürgermeister.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 30. Sept. 1937** im Gasthaus zum „Löwen“ in Grömbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Bauer, Kraftfahrer

Sohn des † Gottlieb Bauer, Landwirt in Grömbach

Emma Kübler

Tochter des Adam Kübler, Maurer in Grömbach

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Sägmehl

gibt billigt ab

Finkbeiner & Klumpp R.-G., Besenfeld.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle

Der Rechtsberater für Gefolgshaft hält am Donnerstag, den 30. 9. 37, zwischen 9.30 und 10.30 Uhr im Rathaus in Altensteig eine Sprechstunde ab.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

22.180

Am 29. 9. um 20.00 Uhr treten der 1. Zug und 3. Halbzug auf dem Marktplatz in Altensteig an. Nachzügler melden sich im „Grünen Baum“. (Kleiner Kameradschaftsabend mit Karl Steeb).

HJ., BdM., JV., JM.

BdM., Standort Altensteig

Heute Scharheimabend (Jugendherberge). Werkarbeit mitbringen, sowie Papier und Klebstift. Alles kommt! Scharf.

Familien-Nachrichten

Verlobte

Wiesel Waidelich und Dr. Hans Müller, prakt. Zahnarzt, Calw.

Gestorben

Breitenberg: Elisabeth Kübler geb. Schuler, 54 J. a. Freudenstadt; Ernst Wager, Hauswarter a. D.

Das Wetter

Winde aus S. bis SW. Im Süden und Westen zeitweise bewölkt, voraussichtlich aber höchstens geringe Niederschläge. Teilweise föhnige Aufweitung, tagsüber mild, stellenweise Frühnebel.

Druck und Verlag: W. Kleiter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-A.: VIII. 37: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Für jedes Wetter jedes Leder
Pilo
mit dem Pilopeter

Bringt morgen von 9 Uhr ab
**billige Tomaten
Zwetschgen
Trauben u. Gemüse**
Jaiber, Frau Red.

Bertauscht

wurde am Samstag auf der Hochzeitseier im „Waldhorn“ in Bernau 1 heller Gabardine-Mantel. Die jetzige Besitzerin wird gebeten, den Umtausch im „Waldhorn“ vorzunehmen.

...und was kostet es?
13 Pfennig!
Frau Bräute.

Ja, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Hento so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Hento einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann macht das Waschen nur noch halb soviel Arbeit.

Es ist bequem für Sie —

Lose

der Preuß. Südd. Staatslotterie

in der **Buchhandlung Lauk**

zu kaufen, wo auch die Gewinnlisten aufliegen.

Hento macht's für:
13 Pfennig!
#2420736

Süße Trauben 1 Pfd. 30, 35, 40

Einmachbirnen 10 Pfd. 1.80

Filderkraut, gelbe Rüben u.

Kartoffel z. festgesetzten Preis

können bestellt werden

bei Valentin Jürgler.

Das neue Reichsbahn-Kursbuch Südwest-Deutschland

mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach und von dem Auslande. Winter 1937/38. Preis M 1.—, ist zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

